

Wostevitzer Teiche



Breite Verlandungszonen und unwegsame Bruchwälder sorgen für Ruhe an den Wostevitzer Teichen. Foto: NABU-Stiftung Nationales Naturerbe/F. Hennek

Gebietscharakteristik

Das Naturschutzgebiet „Wostevitzer Teiche“ liegt auf der Halbinsel Jasmund der Insel Rügen und setzt sich aus dem Kleinen und dem Großen Wostevitzer Teich und ihren umgebenden Verlandungszonen zusammen. Bei den sogenannten Teichen handelt es sich um heute stark nährstoffreiche Flachseen, die in der vermoorten Senke einer Grundmoränenlandschaft liegen und vermutlich auf ein Toteisfeld der Weichseleiszeit zurückgehen. Der Große Wostevitzer Teich ist 1,7 Kilometer lang und 690 Meter breit.

Gebietsgröße:	322 ha
Flächenbesitz der Stiftung:	238,67 ha
Übernahme (Jahr):	2009 und 2013
Lage:	Landkreis Rügen nahe Neu-Mukran, in der Nähe der Bahnstrecke Stralsund und der Bundesstraße 96
Lebensräume und Arten:	Schwertlilien-Erlenbruchwälder, Großseggen-Erlenbruchwälder, Schilfröhrichte, Schnabelseggenriede, Lorbeerweiden-Grauweiden-Gebüsche, Seeadler, Wachtelkönig, Rohrweihe, Tüpfelralle, Kleinralle, Flusseeeschwalbe, Waldkauz, Kreuzotter, Zauneidechse, Kammolch, Springfrosch, Teichmuschel, Quellerbsenmuschel, Moosblasenschnecke, Grauweide, Lorbeerweide, Schwertlilie, Fieberklee, Schnabelsegge, Winkelsegge
Schutzstatus:	SPA, NSG

Bis ins 20. Jahrhundert hinein besaßen die Seen einen artenreichen Fischbestand sowie u. a. mit Armleuchteralgen und Krebschere eine typische Unterwasser- und Schwimmblattvegetation von Klarwasserseen. Das Schilfrohr der



In den Stiftungswäldern bei Lietzow entwickeln sich nach der Einstellung der forstwirtschaftlichen Nutzung die Urwälder von morgen. Foto: NABU-Stiftung Nationales Naturerbe/F. Hennek

Ufer wurde zum Decken der regionaltypischen Reetdächer verwendet. Durch die Einleitung von Gülle in den 1970er Jahren wurde das Ökosystem fast vollständig zerstört. Seit ungefähr 1980 beträgt die Wassersichttiefe nur noch zehn bis 20 Zentimeter, sodass die Fischerei aufgegeben wurde. Trotz alledem besitzt das Gebiet bis heute durch seine großflächigen, natürlichen Verlandungszonen aus Groß- und Winkelseggen-Erlenbruchwäldern, Schwertlilien- und Dränwasser-Erlenbruchwäldern, Rieden und Weidengebüschen einen hohen naturschutzfachlichen Wert. Bedrohte Amphibien- und Reptilienarten finden hier einen geeigneten Lebensraum. Als Brut-, Rast- und Nahrungsbiotop zahlreicher gefährdeter Vogelarten ist das Gebiet auch von überregionaler Bedeutung.

Entwicklungsziele

2009 erhielt die NABU-Stiftung die um die Teiche liegenden, naturnahen Verlandungszonen und Bruchwaldgesellschaften. 2013 kamen Landwirtschaftsflächen sowie Waldbereiche südlich des Naturschutzgebietes hinzu.

Mit dem bestehenden Wegesystem ist das Schutzgebiet nur

an den Nord- und Südgrenzen teilweise begehbar. Damit ist es kaum Störungen ausgesetzt, sodass sich die Natur in Ruhe entwickeln kann und störungsempfindliche Arten einen geeigneten Lebensraum finden.

Die NABU-Stiftung überlässt ihre Waldbereiche und Feuchtgebietsflächen der natürlichen Sukzession, sodass sich ohne weitere menschliche Eingriffe ein dynamisches Gleichgewicht des Ökosystems ausbilden kann. Zum Prozessschutz gehört auch das Zulassen natürlicher Ereignisse und Abläufe, wie zum Beispiel altersbedingtes Absterben der Bäume oder sämtliche meteorologischen Extreme wie Sturm oder Überschwemmung. Die 2013 erhaltenen Äcker und Wiesen sind an regionale Landwirte unter naturschutzfachlichen Auflagen verpachtet.

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Telefon: 030/2849841800

E-Mail: Naturerbe@NABU.de

